

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Remden, Klotz, Lubitz, Uteritz, Gommio und Gadj. M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die halbspaltige Korpuszeile oder deren Raum 1/2 Pf., die halbspaltige Restzeile 1/4 Pf. Beilagen: 1/2 Pf. für das Hundert, ausschließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 6,00 M., frei Haus 6,20 M., durch die Post einschl. Beleggeld 6,75 M. Anzeigen: Zeile 40 Pf., Restzeile 1 M., einschl. Steuer.

Nr. 151.

Remberg, Donnerstag, den 23. Dezember 1920.

22. Jahrg.

Bei den Fleischermeistern Richard Kranemann, Ernst Richter, Ernst Bachmann, Louis Richter, Louis Neumann und Ernst Balkmann werden vom Donnerstag früh an an die von ihm geführten Kunden auf die

**fädelige braune Lebensmittelfarben Nr. 5 und die Marken H. v. I und N. v. I**  
**125 gr. Schweinefleisch oder 125 gr. Würst**

zum Preise von 11 Mark das Pfund abgegeben.  
Remberg, den 20. Dezember 1920.  
Der Magistrat.

Nach der Fertigstellung der Lehrerschaft greift die Verwaltung der Kinder (Kopf- und Kleiderläufe) in der Schule in entscheidender Weise ein.  
Die Kinder, die nach den Ferien noch verlässt zur Schule kommen, werden wir ohne weiteres an Kosten der Eltern zwangsweise reinigen lassen.

Remberg, den 20. Dezember 1920.

Die Polizeiverwaltung.

## Die Bürgersteige und Rinnsteine

sind nach jedem Schneefall von Schnee und Eis zu reinigen und bei Schmelze mit Sand oder Asche zu bestreuen.  
Remberg, den 20. Dezember 1920.

Die Polizeiverwaltung.

## Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 22. Dezember.

oc. Winterferien. Der 22. Dezember ist als feierlicher Tag des Winterbeginns zugleich der kürzeste Tag des Jahres. Seine Dauer beträgt nur 7 Stunden 34 Minuten, während die Nacht 16 Stunden 26 Minuten währt. Wenige Tage nach dem Weihnachtseste beginnt jedoch dann bereits die Winterzunahme — täglich um einen Höhenfuß, wie die Barometeregel belagt. Und wenn wir auch bei trübem, schneereichen Himmel oft vor der Winterzunahme anfanglich wenig oder nichts merken, so tritt sie doch sofort fühlbar in Erscheinung, sobald nach solchen Tagen einmal klarer und sonniger Winterwetter eintritt.  
\* Heute vormittag fand in der Schule die feierliche Verabschiedung des Herrn Lehrer Albin Schumann durch das Leh-

collegium statt. Herr Schumann ist seit 1. April 1884 an der hiesigen Schule unter 8 Kollegen tätig gewesen. Er scheidet mit dem 31. Dez. wegen Krankheit aus dem Amte, dem er immer in fester Liebe, Treue und Gewissenhaftigkeit gedient hat. Die besten Wünsche der vorgezogenen Schölkinder, der Eltern und der Kinder begleiten ihn in den wohlverdienten Ruhestand.

\* Die Auszahlung der Militär-Verorgungsgebühren erfolgt am 24. Dezember in der Zeit von 9—12 Uhr Vorm.

\* Die Fernsprechtarife, welche den einmaligen Fernsprechtschalttag in vierteljährlichen Teilzahlungen entrichten, können die am 2. Januar 1921 fälligen Zahlungen schon jetzt bewilligen.

\* Tropenluft, das Schicksal eines weißen Mädchens in Zentral-Afrika, verlor von dem berühmten Afrikaforscher Hans Schomburgk, so heißt der Titel des am 1. Weihnachtstage in den Sch. V. zur Aufführung gelangenden Films. Elisabeth Jessen, die Brant eines jungen Gelehrten, will auf lebhaften Wunsch der kranken Mutter ihren in Afrika lebenden Bruder zurückholen. Mächtig gelangt die Liebeskraft, sie findet ihren Bruder, kann ihn aber nicht zur Rückkehr bewegen, da ihn der Tropensturm, eine gefährliche Krankheit, erfasst. Durch eine geringfügige Ursache entwickelt sich ein Aufbruch unter den Regenwäldern, bei dem der Bruder Elisabeth erschlagen und Elisabeth als Gefangene eines Häuptlings verschleppt wird, der sie als Lieblingsfrau erklärt. Nach hier an beginnen die Leiden des wehlosen Mädchens. Nach kurzer Zeit wird sie an einen Beschützer verkauft. Hier findet sie ihr Bräutigam. Er versucht, sie zur Heimkehr zu bewegen; als er ihr aber mitteilt, daß die Mutter nicht mehr am Leben weilt, macht sie auch ihrem Leben ein Ende, da sie nach dem trüben Erlebnis nicht mehr bei dem Geliebten bleiben kann. Ein Film von erschütternder Tragik wird uns hier gezeigt. Ein Besuch der Vorführung ist warm zu empfehlen. Das Programm enthält außerdem eine Naturschau „Die Mira-Wasserfälle“ und das „Häufigste“, „Sie trüben ihren Mann“.

\* Am 2. Feiertag veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsgeldbesitzer und Hinterbliebenen für die 135 Kinder ihrer 91 Mitglieder eine Weihnachtsfeier. Von Seiten der hiesigen Einwohnerschaft sind der Ortsgruppe eine Menge Geschenke, vorwiegend Spielzeug, zugegangen. Durch Singen von Weihnachtsliedern, kurzen Vorträgen, Demonstrationen und gemeinschaftlicher Kaffeestunde wird die Feier noch verschönt. Die Weihnachtsfeier ist für die Öffentlichkeit zugänglich.

## An unsere Postbezieher

richten wir die Bitte, die Bezugskartenzettel, welche vom Beziehten in diesen Tagen vorgelegt wird, pünktlich einzulösen, damit in der regelmäßigen Zustellung des „General-Anzeiger“ keine Unterbrechung eintritt.

\* Das Finanzamt schreibt uns: Die Frist für die Abkempfung der sächsisch-polnischen Wertpapiere und die Abgabe der eidesstattlichen Versicherungen — R. G. Bl. 1920 S. 1600 — ist bis zum 15. Januar 1921 verlängert worden. Die Entgegennahme der Versicherungen und die Abkempfung erfolgt im Finanzamt — Zimmer 4 — an den Tagen: Montag, Mittwoch und Donnerstag vorm. von 9—12 Uhr.

Halle. (Wochl. 3000 Mark Belohnung!) Am 23. November vormittag wurde der Hegemeister Rudolph aus Oberhöfen von 2 Wilderern im Oberhöfen Holz durch Augenstechung schwer verwundet und durch an den Folgen der Verletzung. Einer der Täter war größer und jünger als der andere, trug selbstgegründeten Anzug und Infanteriemütze mit rotem Streifen. Er gab den üblichen Schuß aus einer zerlegbaren Waffe ab, die er unmittelfach vor der Tat erst zusammensteckte. Der andere ältere und kleinere trug Zivilian. In Betracht kommen Schachtelarbeiten aus der Gegend Sachseln-Göllingen. Auf die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 3000 Mark angesetzt. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei, 1. Kriminalbezirk, entgegen.

Anzeigen für die nächste Nummer, die bereits am Freitag mittag erscheint, erbitten wir bis spätestens Donnerstagabend.

## Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 24. Dezember. (Christabendfeier.)

1. Remberg

Abs. 6 Uhr: Altungl. Gottesdienst. Propst Meyer.

2. Gommio

Nachm. 4 Uhr: Christfeier. Pfarrer Wähl.

Sonnabend, den 25. Dezember. (1. Weihnachtstag.)

Kollekte für den Stadtverein für Innere Mission in Magdeburg.

1. Remberg

Nachm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Propst Meyer.

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulz.

2. Gommio

Nachm. 9 Uhr: Beichte. Pfarrer Wähl.

Nachm. 1/2 10 Uhr: Weihnachtsgottesdienst. Pfarrer Wähl.

Hierauf Feier des heiligen Abendmahls.

Sonntag, den 26. Dezember. (2. Weihnachtstag.)

1. Remberg

Kollekte für den Kirchbaufonds.

Nachm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Archid. Schulz.

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Wähl.

2. Gommio

Kollekte für den Germaniaverein.

Nachm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst. Propst Meyer.

40 Festmeter Grubenholz I. Klasse  
100 " " II. "  
200 " " Brennholz  
werden am  
30. Dezember 1920 auf Markt Zischewitz bei Gnieß  
meistbietend verkauft. Treffpunkt 10 Uhr vormittags bei Panzer  
auf Zischewitz Albrecht

**Buntpapiere**  
Gold- und Silberbronze  
empfiehlt B. Arnold  
**Barchente**  
**Kemdentuche**  
empfiehlt billigst  
Schmidt, Anhalterstr. 21.

**Bohnerwachs**  
**Saalkwachs**  
**Paraffinterzen**  
empfiehlt Ww. B. Becker  
**Gesangbücher**  
in einfachen u. eleganten Einbänden  
empfiehlt Richard Arnold.

1 Paar fein vernickelte  
**Schlittschuhe**  
Größe 24, sowie einen gut erhaltenen  
gebrauchten Kobyppenwagen  
hat abzugeben Friedr. Heym sen.  
**Frettschen**  
Weissen, steht zum Verkauf. Zu  
erfragen in der Geschäfftstelle d. Bl.  
Unterhaltene  
**Gitarre-Zither**  
mit vielen Notenblättern, zu verkaufen  
Leipzigerstr. 27.

**Rottfohl**  
**und Aepfel**  
verkauft Dietrich, Weinbergstr.

## Konserven

### Gemüse

|                    |               |
|--------------------|---------------|
| Schnittbohnen      | Stangenpargel |
| Brechbohnen        | Brechpargel   |
| Erbsen             | Steinpilze    |
| Leipziger Allerlei | Champignon    |
| Karotten           | Tomatenmus    |
| Blumentohl         | Spinat        |

### Früchte

Aepfel Birnen Pflaumen Mirabellen  
Kirschen

### ff. Preiselbeeren lose

empfiehlt August Fuhs

# Weihnachtsgeschenke:

Romane, Märchen- u. Jugendbücher, Kochbücher, Poesie- u. Postkartenalben, Briefpapierkassetten in einfacher und eleganter Ausstattung, Gesellschaftsspiele, Broschen, Parfüms u. v. a. Gegenstände  
kauft man preiswert bei  
**Richard Arnold.**



## Die oberste Heeresleitung.

Wir leben wieder einmal in einer Periode der sensationellen Krisen, denn der Ausbruch „Entsüllungen“, der angeordnet worden ist, rüstet nicht zu. Auf derselben Seite ist kaum noch etwas verborgen; wenn es etwas zu enthüllen gäbe, so müßte die Entente ihre gebietenden Stimmen erheben, und davon wird sie aus guten Gründen wohl vor der Hand ablassen. Die neueste Kritik betrifft die oberste Heeresleitung im Weltkrieg und wendet sich an die Adresse des Generals Ludendorff, der die Aktionspläne ausgearbeitet hat. Die Kritik ist anonom erschienen, hat aber viel Eindringlichkeit nicht immer zutrifft.

Es wird dem General zum Vorwurf gemacht, daß er seine Pläne ausschließlich nach militärischen Rücksichten und nur im Hinblick auf den nordfranzösischen Kriegesplan ausgearbeitet habe, während die französischen Gesichtspunkte, die so außerordentlich wichtig waren, außer Acht gelassen seien. Wenn England unter geschäftlicher Geber gewesen ist, so wird angeführt, und das war ja wirklich so, so lag die Entscheidung nicht in Frankreich, sondern in England wichtiger und nach einem Frieden mit England auch für uns erreichbare Kolonie Indien. Sobald diese erlischt von deutschen Waffen bedroht gewesen wäre, würde England zum Frieden unter billigen Bedingungen bereit gewesen sein und Frankreich sich selbst überlassen haben.

Die Möglichkeit, daß deutsche, türkische und bulgarische Regimenter nach Indien durch Kleinasien marschieren könnten, hatte zur Vorbedingung die Verständigung mit Russland. Es wird behauptet, daß die Gelegenheit zu einem Frieden mit dem Kaiser zweimal gegeben gewesen sei, wenn Deutschland sich hätte dazu entschließen können, auf russische Gebietsforderungen und große Kriegesentwürfe zu verzichten. Und es wird die Ansicht vertreten, wir hätten dies tun sollen, denn es hätte uns im Weltkrieg sofort Aufbruch gemacht. Wichtig ist, daß die politische Staatenbildung ein positiver Faktor war, denn niemand hat uns die Bezeichnung Bolschewiki gegeben.

Es entstehen aber andere Fragen. Es ist zu bemerken, daß die oberste Heeresleitung oder speziell General Ludendorff einen nachhaltigen Einfluß auf die politische Aktion hätte ausüben können, denn es handelt sich dabei wohl um einen Weltkrieg des Kaisers und der für russische Zwecke. Er wendet recht schwer die Frage, ob Russland seine Verbindungen mit England und Frankreich wirklich verlassen hätte. Und es stellt die Frage, ob uns Russland, wenn es Frieden mit uns geschlossen hätte und eine deutsche Armee nach Indien marschiert wäre, nicht hinterher in den Rücken gefallen wäre. Alle diese Fragen konnte kaum Ludendorff beantworten, dazu gehörte ein geschultes und erfahrener Kommandeur, der die Angelegenheiten beherrscht, und einen solchen leitenden Staatsmann besaßen wir nicht. Unklar ist endlich noch, ob England Indiens wegen die Hände zu bald ins Korn geworfen hätte.

Eine weitere Unterlassungssünde, die Ludendorff vorzureden hat, bezieht sich auf Italien. Es wird darauf hingewiesen, daß die deutsche Heeresleitung, die reichlichen Truppen in Ober-Italien nicht mehr ausgenutzt seien. Bei einem weiteren Vordringen ins Waldland wäre Frankreich direkt bedroht gewesen. Es ist nicht zu leugnen, daß schon im Herbst 1917 wegen dieses Punktes in Deutschland Veränderung laut und die Meinung geändert wurde. Das weitere Vordringen der deutsch-österreichischen Truppen sei unterblieben, weil dann der italienische Tyrann in Gefahr geraten wäre. Das konnte uns selbstverständlich egal sein, und darum hat diese Möglichkeit wohl auch nicht mitgesprochen. Es hat wohl damals schon bei der österreichischen Armee gepöbelt, die mehrere Monate später bezog.

Ganz direkt gegen Ludendorff wendet sich der Vorwurf, daß er im Westen die Klarheit und Entschlossenheit haben vermieden lassen, die er im Osten so ausgeglichen bewiesen habe. Überhaupt sei bei Ludendorff ein Schwanz einsetzten, wenn nicht ein in

fortiger Erfolg seinen Maßnahmen Recht gegeben habe. Es wird die Bemerkung angebracht, er selbst habe nicht mehr an einen Frieden im Westen geglaubt, und das habe seine geistige Schwermut begünstigt. Es ist sehr erklärlich, daß ein mehr als vierjähriger Feldzug aus einem Mann mit härteren Nerven, der an so verantwortlicher Stelle steht, mitnehmen muß, oder eine solche seelische Depression wird auch wieder überwinden. Schließlich nur Ludendorff noch Hindenburgs Unterlegenheit und den Feldmarschall hat gekämpft, daß sein Generalstabesamt nicht verjagt hat. Daß er sich getrennt haben könnte, ist möglich. Das ist aber auch den größten Feldherren passiert.

## Rundschau.

Die Parlamentarierverhandlungen neigen sich ihrem Ausgang zu. Die Verhandlungen stehen vor der Tür, und wir dürfen hoffen, daß uns im alten Jahre keine Erregungen oder gar Überübungen mehr beizutreten werden. Es steht zu hoffen, daß 1921 die Vereinigung für die Genehmigung von neuen Steuern nicht so groß sein wird, als sie im bald bevorstehenden Jahre in aller Wahrscheinlichkeit sein wird.

Aus dem sehr starken diplomatischen Schwelgerwechsel der in diesem Jahre über Obersteleien, Reichswehr, Ministerien im Hinblick und über die Belgien zugeführten Kreise Copen und Walmody vom Reichsminister des Auswärtigen mit der Entente bzw. dem Botschafter in Wien geschlossen worden ist, ist bis heute noch kein Bescheid gekommen. Es wird zunächst die Abstimmungsfrage über Obersteleien für uns in betreffender Weise gelöst werden. Schließlich geht doch nicht alles nach den Köpfen der Polen und ihrer französischen Schirmherren. Die Tatsache, daß in Katowitz das Kohlenfeld mit Dynamit in die Luft gesprengt wurde, zeigt, wie die politische Situation den Verhandlungen nicht zutrifft, und muß doch auf alle gebildeten Menschen auch im Auslande Eindruck machen.

Berlin gibt auch die jetzt in Brüssel begonnene finanzielle Sachverständigenkonferenz über Vorschläge für die Höhe der deutschen Kriegsschuldung. Wünsche der Vertreter der Entente auch berechtigte deutsche Mitteilungen. Eine Anzahl von Vorschlägen, die den Verhandlungen nicht zutrifft, sind als 30 Fragen der höchsten Stellen.

Ernährungs- und Ernährungsfragen haben im Inlande wieder erhebliche Erörterungen nachgerufen. Bei den heutigen erniedrigten Erträgen an der Reichsstärke soll man den Zweifel nicht an die Wand malen, zumal der Stand der Reichsarmee schon wieder im Falle besteht ist.

In der Ernährungsfrage kommt der Weichschmelzmänn als Anecht Rupprecht, der die bösen Kinder bestraft. Die Staatsanwälte haben verschiedentlich die Schleichhändler recht feil gepöbelt. Unangenehm wären natürlich wirksam praktische Maßnahmen, wie sie der Reichsernährungsminister Vorschlag gebracht hat. Der Reichsernährungsminister ist gut, darauf zu achten, denn in dieser Angelegenheit sind Leute, die wirklich etwas verstehen.

Lloyd George, dem die Unruhen in Irland immer härtere Sorgen bereiten, hat die Einfuhr englischer Kohlen nach Hamburg gestattet. Das wird immerhin eine Erleichterung für die deutsche Kohlenknappheit. Seitdem ist aber zum Teil die Einfuhr von Kohlen aus Spanien so reichlich und ist es in der Tat, daß dieses die englische Kohle nicht mehr gebraucht, während wir sie beziehen müssen. Schon diese Tatsachen zeigen die Wünsche auf Veränderung des Vertrages von Spa.

Die Gefahr eines neuen russisch-polnischen Krieges rückt bedrohlich heran, und in Paris hat man seine Aufmerksamkeit auf die Situation in Polen zu richten. Die russischen Truppen in Polen sind stark, und die polnischen Truppen sind schwach. Die russischen Truppen sind stark, und die polnischen Truppen sind schwach. Die russischen Truppen sind stark, und die polnischen Truppen sind schwach.

## Die Getreideerfassung.

Eine amtliche „Erklärung“.

Zu der preislichen Verordnung zur schärferen Erfassung des Brotgetreides, die begünstigend in dem letzten Jahre der Getreideerzeugung hervorgegangen ist, wird fest vom Preisbildung, gemäßigten zur Entschädigung und um die bessere Hilfe zu verlässen, mitgeteilt.

Reichsernährungsminister Dr. Hermes hatte Maßnahmen zur schärferen Erfassung des Brotgetreides mit Rücksicht auf die mangelhafte Ablieferung bereits in vorletztem Jahre angekündigt. Wir stehen nun in Bezug auf die Getreideablieferung gegenüber, so daß Maßnahmen zur schärferen Erfassung unbedingt geboten erscheinen. Es handelt sich aber bei der vorzunehmenden Aktion lediglich um eine Nachsicht auf die Erfassung des ablieferungsplüchtigen Getreides, wie sie bisher in jedem Jahre festgefunden hat, nur daß die Nachsicht in diesem Jahre etwas größer einzuwirken wird. Es geht nicht um die Erfassungsmassnahmen, die im letzten Jahre des Landesgetreides als dem ausführenden Organ. Das hat gegebenemfalls bewirkt, die Nachsicht in Anspruch genommen wird, ist aber etwas Beförderliches, sondern schon in den letzten zwei Jahren in allen erforderlichen Fällen gegeben. — Wir haben dem Erfolg dieser neuen Zwangsmaßnahme skeptisch gegenüber, denn, wo nichts ist...

## Eine Zwangsumlage für Hafener.

Bekanntlich ist der Hafer, nachdem er im vorigen Erntejahr freigegeben war, in diesem Jahre wieder in die Zwangsumlage eingezogen, doch wurde den Landwirten die Befreiung des Hafers in eigenen Betrieben freigegeben. Nachdem sich nunmehr herausgestellt hat, daß bis Ende November nur 38 000 t. Hafer abgeleert sind, gegenüber einem Bedarf von 700 000 t. Hafer, hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine Zwangsumlage angeordnet, die den Landwirten verpflichtet, eine Menge von 4-8 Zentner auf den Hektar abzugeben.

Die Landwirte dürfen demnach ihren selbstgeernteten Hafer nur insoweit an das im Betriebe gehaltene Vieh verfüttern, als sie ihn nicht an die Reichsgetreidefabriken infolge der Zwangsumlage abzuliefern haben. Die Umlage sollen die Getreideerzeuger, die landlichen Besitzes, der Getreideerzeuger, der landlichen Viehhaltung, berücksichtigt werden. Eine Berechnung des Preisverlustes nach der Umlage ist unbedingt zu vermeiden, da gerade eine solche zu dem teilweise Mißerfolg der Umlage im vergangenen Jahre geführt hat. Die Landwirte sollen bis zum 1. Februar 1921 die erste Hälfte ihrer Ablieferungsverbindlichkeiten für den April 1921 die zweite Hälfte erfüllen. Der Hafer, der abgeleert ist, an die Reichsgetreidefabriken abzugeben, wird auch an die Reichsgetreidefabriken abgegeben. Die Umlage wird an die Reichsgetreidefabriken abgegeben. Die Umlage wird an die Reichsgetreidefabriken abgegeben. Die Umlage wird an die Reichsgetreidefabriken abgegeben.

Wir sind neugierig, wieviel Hafer diese Zwangsumlage erfassen wird.

## Der Mord am deutschen Volke.

Die deutschen Rechte gegen die Viehhändler. Dienstag land in der Münchener Universität eine von hervorragenden Führern der Reichsliste der deutschen Volkspartei durch die Ausbürgerung des deutschen Volkes durch die Münchener Regierung. Vertreter der Entente waren geladen. Ob sie erschienen sind, konnte nicht festgestellt werden. Mitglieder der bayerischen Staatsregierung, zahlreiche Landtagsabgeordnete verschiedener Parteien, die Reichsliste, Vertreter der Viehhändler, waren anwesend. Die Viehhändler sind die Hauptgegner der deutschen Rechte und ein außerordentlich wichtiger Faktor. Die Viehhändler sind die Hauptgegner der deutschen Rechte und ein außerordentlich wichtiger Faktor. Die Viehhändler sind die Hauptgegner der deutschen Rechte und ein außerordentlich wichtiger Faktor.

## Im guten Glauben.

Die „Dout den Werde hat ein Bedürfnis zu ihrem Ziel beschlossenen Verträge mit A. Kahn berichtet, daß sie dies Abkommen im guten Glauben, es werde der Reichsstufe Vorteil bringen, abgeschlossen hätten. An diesem guten Glauben wird man auch heute nicht zu zweifeln brauchen, wo von industrieller Seite behauptet wird, ein solcher Vertrag hätte nicht abgeschlossen werden dürfen, da er einem Kommissionar ohne das gut geteilt in einem Gewinn von Millionen gewährt. Dieser gute Glaube zeigt sich nämlich in ein roter Faden durch die Geschichte der jungen deutschen Republik. Auf die berühmten Punkte Wilsons sind wir im guten Glauben eingegangen, eben so das Abkommen von Spa und Friedensvertrag, weiter auf das Abkommen von Spa in der Erwartung, daß uns schützlich durch Entlassungen zuteil werden würden, oder es ist nichts anderes nachgekommen, als eine ganze Reihe von neuen Zumutungen. Und wir wissen noch nicht einmal, ob die größte Zumutung, die über die Höhe der Kriegsschuldung, wirklich die allerletzte wird. Wer seinen Nachbar schänkenieren will, der schenke schon seinen Glauben.

Wir denken, es ist nicht genug, es ist in der Politik nicht genug, und im praktischen Leben ist es noch weniger. Trotz des Vertragsbrüches von 30 März befand der Reichstag sich in einem Mangel an Kraft, und der hohe Getreidepreis hat nicht die enormen Schiebereien und den Schleichhandel verhindert, dem in Sachen und anderen der Staatsmacht auf die Spur gekommen ist. Im guten Glauben haben die Kriegsschulden wirtschafter diesen, es ist nicht genug, es ist in der Politik nicht genug, und im praktischen Leben ist es noch weniger. Trotz des Vertragsbrüches von 30 März befand der Reichstag sich in einem Mangel an Kraft, und der hohe Getreidepreis hat nicht die enormen Schiebereien und den Schleichhandel verhindert, dem in Sachen und anderen der Staatsmacht auf die Spur gekommen ist.

daß viele Leute bei uns so leben, als sei das eine Reich mit seinem Berg von Rohmaterial über den Berg seiner Schwermut fortgenommen, befreit ist nicht von sich im guten Glauben, da sie im guten Glauben niemals gedacht haben.

Schönungslos haben wir an eine wirtschaftliche Verbesserung mit der Entente gedacht, an den Eintritt in den Weltmarkt und an unsere eigene Wirtschaft, und heute sind wir so weit, daß wir um die Einstellung der ferneren Auslieferungszahlungen nach Paris, London und Brüssel bitten müssen. Das müssen wir tun, nachdem uns die Befreiung der Milchläufe für unsere Kinder verweigert worden ist. Reicht ist diese Bitte wohl nicht geworden, aber es blieb nichts anderes übrig, wenn wir Zahlungsmittel zum Zweck des Kaufs von Nahrungsmitteln beschaffen wollten. Das Geschäft um Einführung der Dinar natürlich keinen Staatsbankrott, aber wir sollen nicht im guten Glauben, daß es ein für alle Male abgeschlossen sei, auch diese Möglichkeit nicht auf die leichte Achsel nehmen. Immer wieder drohen die Franzosen mit der Okkupation des Ruhrgebietes, falls wir unsere Verbindlichkeiten aus dem Weltmarkt nicht genau erfüllen. Auch das wird in guten Glauben vielfach nicht für Selbstverständlichkeit genommen. Ist es offensichtlich auch nicht, denn dann wären wir fertig. Beste Sicherheit bietet nur, daß man weiß, was man hat, und daß so richtig gearbeitet wird, um jedem Zufall fallbilig ins Auge blicken zu können.

## Die Erhaltung deutscher Luftfahrt.

Die deutsche Antwort auf die letzte Luftfahrnot der Entente.

Zu der Forderung der alliierten Regierungen, das Recht der Herstellung und Einfuhr von Luftfahrzeugmaterial über den im Friedensvertrag vorgesehene Zeitraum auszuweiten, hat die schon lang mitgeteilte Regierung durch Verkündung des Generals Waller, man jetzt eine Note an die Völkerkongressen geschickt, in der die Ententeorderung, uns rechtlichen und wirtschaftlichen Gründen abgelehnt wird.

Als die Konferenz von Boulogne am 22. Juli beschließen wurde, — so führt die Note aus — die am 10.

Juli abgekauftene Sperre für den Bau von Luftfahrzeugen bis zum Ablauf von 3 Monaten nach dem Zeitpunkt, wo das letzte deutsche Flugzeugmaterial abgeliefert worden ist, zu verlängern, die alliierten selbst Deutschlands Zustimmung für nötig befanden. Deutschland hat seine Zustimmung dazu nicht gegeben, weil es sich bei diesem Beschluß um eine Ausnahmebestimmung handelt, die eine Freie Handlung in diesem Falle ganz einseitigen Willen der Entente bedeuten würde. Auf diese Freie Handlung beharrt die deutsche Regierung nicht nach. Sie ist deshalb nicht in der Lage, den Ententeangehörigen die verlangten neuen Bestimmungen aufzuerlegen, die aus einseitiger Bedeutung für das deutsche Wirtschaftsleben sein würden. Denn der geforderten Verlängerung der Sperre würde die finanzielle Kraft der Luftfahrtindustrie nicht gewachsen sein und dadurch würde ein ganzer Industriezweig von hoher kultureller Bedeutung verdrängt und die Wirtschaftskraft Deutschlands weiter geschwächt werden.

Der einzige Grund, den die Entente noch anführen kann, ist die Befürchtung, daß durch die Wiederaufnahme der Bauarbeiten infolge der Schwierigkeit der Herstellung zwischen neuem und altem Material die Erfüllung der Ablieferungsverpflichtungen erschwert würde. Dieser ist aber hinsichtlich der Entente fast alles Material abgeleert ist und die letzten Ablieferungen fast beendigt.

Zum Schluß bittet die deutsche Regierung, die Frage unter Würdigung obiger Darlegungen erneut zu prüfen und schlägt vor, falls ihr Standpunkt nicht gelehrt werden sollte, die Angelegenheit einem unparteiischen Schiedsgericht zu unterbreiten.

## Die elf Juniors-Festungserträge.

In Konsequenz dieses Standpunktes hat jetzt die Regierung die elf amerikanische Firmen bestimmen, die Juniors-Metall-Werke, die auf Veranlassung der Zentralen der Luftfahrt-Überwachungsbehörden wurden, nachdem festgestellt worden ist, daß es nicht aus ablieferungsplüchtigen Material bestehen, freigegeben. Die Apparate befinden sich bereits auf der Heberfahrt nach Bayern.



Die fürchterliche Not der deutschen Kinder und bedauere, daß die Milchlieferung in einigen deutschen Großstädten nur noch den zehnten Teil der Friedensmenge beträgt. Die Folgen an der deutschen Jugend sind katastrophal. Die Wachstumsfähigkeit der Kinder von 1-5 Jahren gegenüber den letzten Friedensjahren betrage nicht weniger als 50 Prozent, der Kinder von 5-15 Jahren sogar 55 Prozent, und die 15-30jährigen Personen weisen eine Minderherblichkeit von 46 Prozent auf. Mehr als die Hälfte dieser Todesfälle infolge der Hunger-Blockade sind auf die Unterlücke zurückzuführen. Noch entsetzlicher ist die Tatsache, daß von etwa 2 1/2 Millionen Kindern der deutschen Großstädte über 25 Prozent schwer unterernährt sind und über 200 000 das 1. und 2. Semester von Tuberkulose befallen sind. Das Vorgehen der Entente ist unemiglich und mißt nach den Forderungen der amerikanischen und englischen Werte als

ein absichtlicher Mordverbrechen bezeichnet werden, gegen den die deutsche Vorkriegszeit energisch protestieren mußte. Professor Dr. Fischer, der Vorstand der Krankenversorgung der Münchner Lebensmittelanstalt, erklärte, daß zur Zeit in München nicht weniger als 80 000 Personen die Krankenversorgung erhalten müssen gegenüber 40 000 vor zwei bis drei Jahren. In den Städten über 10 000 Einwohner ist die Zahl berentigen, die an Tuberkulose gekrankten sind, von 15,7 auf 31,7 pro Jahr und 10 000 Einwohner gestiegen, und während infolge einer Zunahme dieser fürchterlichen Erkrankung unseres Volkstums zu rechnen. Es ist noch niemals in der Weltgeschichte dazwischen, daß der Versuch eines ähnlich großen Verbrochens, wie es hier geschieht, gemacht worden ist infolge des Hungers eines großen Kulturvolkes von 70 Millionen Menschen.

### Die Gehehen der Menschheit

Unverkäuflich Professor Dr. B. Zumbusch schilderte die entsetzliche Ausbreitung der Syphilis in Frankreich infolge der allgemeinen Volksernährung, aber auch infolge des unfernen Volkes von den Feinden aufgewungenen Hungers. Der Redner erinnerte an die Epidemie und den Mißbrauch von Kindern in gasstollen Fällen im besetzten deutschen Gebiet und richtete einen eindringlichen Appell an das deutsche Volk, sich gegen Widerstand gegen diese Zustände aufzusagen. Im Schlußwort erklärte der Abg. Dr. Müller, Meinungen, wer die fürchterlichen Gehehen der Menschheit, Tuberkulose und Syphilis, nütze und dabei von Abwehrmaßnahmen spreche, sei ein Betrüger, und er bitte alle Nationen der Welt für das deutsche Volk um Verzeihung und Nachsicht. Unter heftigen Beifall für diese Worte schloß die Veranstaltung, indem der Redner auch noch unseren Freunden in den neutralen Ländern, in der Schweiz, in Holland, in Skandinavien und in den Vereinigten Staaten für ihre Hilfe herzlich dankte.

### Aus aller Welt.

Die Milchschäbheit in Deutschland ist schon so groß, daß selbstweise selbst einjährige Kinder nicht mehr mit Milch versorgt werden können. Der Landrat des Kreises Hildburghausen a. S. hat daher für die betreffenden Ortsgemeinden die Herstellung von Butter aus den Selbstverforgern verboten und alle Milch beschlagnahmt. Was soll da erst nach der Ablieferung der Milchfälle an die Entente werden?

Keine Aufhebung der Juuangsberufsschäft im Tabakgewerbe. Die Deutsche Tabakberufsschäft hatte bei der Regierung die Aufhebung der Juuangsberufsschäft für das Tabakgewerbe beantragt. Die Regierung hat indessen diesen Antrag abgelehnt, weil sie sowohl aus inneren als auch äußeren Gründen zu diesem Beschlusse gekommen ist. Die Regierung der Tabakberufsschäft aufzuheben. Im Interesse unserer Ernährungspolitik mußte die Notdurftzufuhr beibehalten bleiben, wobei aber zu bemerken ist, daß der jetzige Einfuhrverbot auch bei freier Weltanschauung ist und nicht überschritten werden würde.

### Ein Versprechen.

Erzählung nach dem Englischen v. Th. A. Kaufmenschel

Die beiden vertischen den Saal. Dann fragte ihn der General nachmals: „Guten, was gibt's dem Vetter?“ „Nichts, als daß wir den Herzog nicht finden können, denn ein jeder der Diener will ihn lieben haben, schon seit gestern abend; doch hat er die Ruhe in seinem Zelle verlassen.“

Der General rief sich die Stimme. „Du glaubst, daß die Amerikaner es auch nicht weiß, von dem Herzog ist. Ich habe sie schon beobachtet, als das der Colonel betrat — sie schienen von der Nachtzeit eben überredet zu werden.“

„Wohl, daß einer ihrer Komplizen etwas auf eigene Faust unternommen, ohne dir davon Mitteilung zu machen — und möglichst heimlich in der Nähe des Schlosses eingetreten.“

„Bei dem wie es wolle, auf jeden Fall müssen wir den Herzog finden, ob nun tot oder lebendig. Verordne ich in den Saal, Alexander, und nimm dein Frühstück ein. Trachte dich zu überreden und lade möglichst ruhig zu erwidern, um die Damen nicht zu erschrecken. Du lude jetzt Ajimoolah auf, um ihn zu betragen, ob er diese Nacht etwas Verbindliches bemerkt habe.“

„Aber weshalb, wenn sich der General zu bemühen. Wäre etwas Unverkäufliches vorfallen, so hätte dein Diener nicht verkannt, in Kenntnis zu setzen, der hatte über die Sicherheit des Herzogs gewacht — aber merkwürdigerweise — auch der Diener blieb verschollen.“

„Wohl, daß der Ajimoolah in einem Hinterhalt gefangen ... dann allerdings wäre sein Fernbleiben erklärlich.“

„Nach allen Rechnungen durchstreifte der General den großen Park. Seit von Zeit zu Zeit das verheißene Signal, das die Fischen der Sternschlange hören — aber immer ohne jeden Erfolg. Wohl, daß der Herzog in der Furchen seinen Entschluß zurückgeführt. Den ließ er, um sich zu vergewissern, die Treppe hinan, um im Schloß nachfrage zu halten, als der General Schritte hinter sich hörte. Es war

— Was ein moderner Mann kostet. In Berlin gelangt jetzt der Preis für ein Kilo Gold zu Vorkführung, der die Lebensfähigkeit dieser englischen Königin der Welt ist die gräuliche Gatte, König Heinrich VIII. von England, hinstreckt sich, als er überdrüssig wurde. 5000 Personen haben in dem Film mitgewirkt, für den ganze Häuserblöcke aus dem alten London hergestelt wurden. Die Kosten betragen 8 Millionen. Zum Glück ist die deutsche Kunst nicht von solchen schmerzhaften Geschehnissen abhängig, sonst würde es um sie traurig aussehen.“ Man sagt aber, was das Film heute noch immer einbringt.

Das Vorgehen der baltischen Staatsanwaltschaft gegen die Getreide- und Viehhändler hat ganz arge Gesichtsien aufgedeckt. Nicht nur die Waren sind beschlagnahmt, sondern auch außerordentlich hohe Preissteigerungen an den Waren herbeigeführt. Die Schleier und Schleißhändler haben kolossale Summen verdient. Eine einzige Gesellschaft dieser dunklen Herrenmänner hatte innerhalb sechs Monate einen Umsatz von 200 Millionen Mark.

Mordraten in Estland. Bei dem Schuhmacher Böhse in Räder bei Mierzig erschien Dienstag abend ein Unbekannter, der ihm einen Auftrag auf neue Schuhe überbrachte. Der Schuhmacher ließ ihn zum Abendessen einladen. Der Mann wollte einen Geldbetrag borgen, was der Schuhmacher abschlug. Mäßig zog der Unbekannte eine Mauerpistole und erschößte den Schuhmacher und seine neben ihm stehende Ehefrau. Es entstand ein Kampf zwischen dem Mörder und den beiden Schwestern des Schuhmachers, wobei diese in schwerer Weise verletzt wurden. Entschuldigend gelang es ihnen, den Mörder festzunehmen und ihn schließlich totzuschlagen. Der Mörder wurde als ein polnischer Schmirer festgesetzt, der zuletzt in Berlin geerdelt hat. Vor dem Hause wurden Fußspuren gefunden, die sich nach dem nahen Walde verloren und danach hindeuten, daß der Mörder einen Komplex hatte. Die Leichen des Paares blieben ohne Ergebnis. — Als in der Dunkelheit ein Gattungsmitglied aus Narzen bei Wimpfen den Weg nach Leipzighausen bescherte, traf er einen unbekanntem Mann, der sich mit einer auf dem Boden liegenden toten Frau zu schaffen machte und auch den Gattungsmitglied bedrohte. Dieser schlug im nächsten Dorf Alarm. Um Tatort fand man den Leichnam einer Frau, die aller Sachen beraubt war und erschlagen worden. Ein Kampf mit dem Mörder befanden hatte. Umher davon wurde eine zweite Frau ermordet aufgefunden. Nachstehend handelt es sich um polnische Arbeiterinnen. Der Täter ist entkommen.

Eine Stadt ohne Stadverwaltung. Die Stadt Alten (Prov. Sachsen) befindet sich seit Mittwoch ohne Stadverwaltung, da der Magistrat und die sozialdemokratischen Stadtratsmitglieder, den vor einigen Monaten gegebenen Beispiel der bürgerlichen Stadtratsmitglieder folgend, ihre Mandate niederlegten. Die städtische Stadverwaltung wird vorläufig von einem von der Landtagsregierung zu ernennenden Kommissar übernommen.

Zusammenstoß mit Italienern in Oberfranken. In einem bedauerlichen Zusammenstoß zwischen italienischen Besatzungssoldaten, oberfränkischer Bevölkerung und Abwehrorganisationen kam es Mittwoch in Oberfranken, dort bemerkt man drei auf dem Bahnhofsplatz befindliche Abwehrorganisationen, wie ein Arbeiter von betrunkenen italienischen Soldaten geschlagen wurde. Er verlor, dem Arbeiter zu Hilfe zu kommen, wurde jedoch von den bewaffneten Italienern angegriffen, und zogen sich ins Bahnhofsgebäude zurück. Von hier aus vertrieben sie, Verhaftungen von der Hand des Abwehrkomitees.

Die Italiener erklärten ihrerseits Verhaftungen aus der benachbarten Gegend und setzten das Bahnhofsgebäude, in welchem sie Hauptquartier hatten, in Brand. Inzwischen waren einige Abwehrorganisationen hinzugekommen, denen es gelang, einen der betrunkenen italienischen Hauptabteiler zu verhaften. Bei dem Wtrassport wurden die Wollwaren jedoch von den Italienern beschlagnahmt.

„Sah, dort mich an.“ antwortete der Diener, denn er war es, mit gekränkter Würde. „Der Herzog ist verstorben, dort fort; dein Diener ist ihm so weit geflohen, wie er vermochte, damit ihm kein Leid geschehe.“

„Auch, und wo ist der Herzog? Ich glaube, du bist nicht deshalb zurückgeblieben, um mir nur das zu sagen? Hast du vielleicht keine Spur verloren?“

„Der Herzog ist in den Fensterräumen eingeklinkt, Sah, und dein Diener hatte weder Geld, sich ein Bilet zu lösen, noch ihm über die Station hinaus zu folgen.“

Dann erzählte Ajimoolah, daß der Herzog zwischen fünf und sechs Uhr morgens aus einer der auf die Zentrale führenden Türen trat, den Park durchquerte und, das Dorf erreichend, der Station amüerte, wohin ihn Ajimoolah nachfolgte, aber es sei nicht die Station Larrant Road gewesen.

„Sollst du dich nach den Namen der Station erkundigt?“ fragte ihn der General.

„Ja, nachdem der Zug abgefahren war. Ich erfuhr, daß der Ort Larrant heißt, und eile dann sofort hierher, da ich wußte, daß dein Herz betrübt sein werde.“

Der General klopfte Ajimoolah freudlich auf die Schulter.

„Du halt diese Sache trefflich gemacht, aber Ajimoolah! Aber jetzt gehe und lies zu, daß du etwas zu essen bekommst, und dann fliehe einige Stunden der Ruhe. Du wirst sie nötig haben, — und wenn schon nicht, — fuhr der General zu seinem Neffen gewendet fort, „daß wir irgendwo einen Ruheplan aufstellen können.“

Fürstlich befand sich zufällig im Besitze eines solchen und hatte ihn bereits aufgeschlagen. Er suchte die Station Larrant.

„Beauano hat den Zug um 7 Uhr 20 Minuten bemerkt.“ sagte er, „es ist ein Postzug, der nur die Weiden geht.“

„Sah, dort mich an.“ antwortete der Diener, denn er war es, mit gekränkter Würde. „Der Herzog ist verstorben, dort fort; dein Diener ist ihm so weit geflohen, wie er vermochte, damit ihm kein Leid geschehe.“

„Auch, und wo ist der Herzog? Ich glaube, du bist nicht deshalb zurückgeblieben, um mir nur das zu sagen? Hast du vielleicht keine Spur verloren?“

„Der Herzog ist in den Fensterräumen eingeklinkt, Sah, und dein Diener hatte weder Geld, sich ein Bilet zu lösen, noch ihm über die Station hinaus zu folgen.“

Dann erzählte Ajimoolah, daß der Herzog zwischen fünf und sechs Uhr morgens aus einer der auf die Zentrale führenden Türen trat, den Park durchquerte und, das Dorf erreichend, der Station amüerte, wohin ihn Ajimoolah nachfolgte, aber es sei nicht die Station Larrant Road gewesen.

„Sollst du dich nach den Namen der Station erkundigt?“ fragte ihn der General.

„Ja, nachdem der Zug abgefahren war. Ich erfuhr, daß der Ort Larrant heißt, und eile dann sofort hierher, da ich wußte, daß dein Herz betrübt sein werde.“

Der General klopfte Ajimoolah freudlich auf die Schulter. „Du halt diese Sache trefflich gemacht, aber Ajimoolah! Aber jetzt gehe und lies zu, daß du etwas zu essen bekommst, und dann fliehe einige Stunden der Ruhe. Du wirst sie nötig haben, — und wenn schon nicht, — fuhr der General zu seinem Neffen gewendet fort, „daß wir irgendwo einen Ruheplan aufstellen können.“ Fürstlich befand sich zufällig im Besitze eines solchen und hatte ihn bereits aufgeschlagen. Er suchte die Station Larrant. „Beauano hat den Zug um 7 Uhr 20 Minuten bemerkt.“ sagte er, „es ist ein Postzug, der nur die Weiden geht.“ Sah, dort mich an.“ antwortete der Diener, denn er war es, mit gekränkter Würde. „Der Herzog ist verstorben, dort fort; dein Diener ist ihm so weit geflohen, wie er vermochte, damit ihm kein Leid geschehe.“



Ein schönes Bild ist ein gutes Weihnachtsgeschenk!  
 deshalb gebe von heute an die Weihnacht ein größeres Bild  
**gratis**  
 Sonntag von früh 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr geöffnet.  
 Auf Wunsch komme auch nach dort. Postkarte genügt.  
 Gotthold Sauer, Photograph, Wittenberg  
 Jüdenstrasse 10 Kleines Geschäft

**Kalender für 1921**  
 sind eingetroffen bei **Richard Arnold**

**Loden-Joppen und Pelermnen**  
**Bozener Mäntel**  
 Herren- und Knaben-Mäntel  
 Herren- und Knaben-Anzüge  
 Zwirn- und Manchester-Hosen  
**Arbeitswesten**  
 empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu soliden Preisen  
**Wilh. Weydanz**

**Grammophone**  
 die neuesten Schallplatten  
**Paul Elstermann, Uhrmacher**  
 Leipzigerstraße 61

**Für den Weihnachtstisch**  
**Zigarren** empfiehlt billigt vorzügliche Qualitäten in Geschenk-  
 fischen von 20 und 25 Stück, sowie  
 größere Packungen  
**Rauchtabake** lose und in Paketen, Fein-  
 Mittel- und Grobchnitt  
**Ring- und Stangentabak** in großen und  
 Geschenkpackungen  
**Zigaretten** in großen und  
 Geschenkpackungen  
**Kautabak** Tabakpfeifen  
**Spirituosen**  
 Franz. Weinbrand-Cognac  
 Deutsch. Weinbrand-Cognac  
 Cognac-Verschnitt  
 Echten Jamaica-Rum  
 Rum-Verschnitt  
 Rum-Punsch  
 Schlummer-Punsch  
 Hochfeine Liköre  
 Nordhäuser  
 in großer sowie in  
 kleinen Geschenkpackungen  
**Rotwein, Weißwein, Apfelwein**  
 la. Schokolade in verschiedenen  
 Packungen  
**Soufflé, Malzbonbon**  
 Chin. Tee lose und in  
 Paketen  
**Pa. Kakaó**  
 in versch. Preislage  
**Frisch gerösteten vorzüglich. Kaffee**  
**Toilettenseifen**  
**C. G. Pfeil**

**Billige Hüte :: Mützen**  
 empfiehlt Schmidt, Anhalterstr. 21.

**fr. engl. Fettbäcklinge**  
**echte Kieler Sprotten**  
 1920er  
**Fettvollheringe**  
**Sauerkohl**  
**Saure Gurken**  
 Reines  
**Schweineschmalz**  
 3. d. 21.75 Mk.

**fr. Milka-Margarine**  
 Max Schneider's Futurmarkt  
**Maisschlempe**  
**heinkuchenschrot**  
**Rapskuchenschrot**  
**Kainit**  
**Kali**  
 schwefels. Ammoniak  
**la. Stückenkalk**  
**Zementkalk**  
**Zement**  
**Gips**  
**Rohrgewebe**  
**Poröse Steine**  
**Backofenplatten**  
 hat auf Lager  
**Albert Quilitzsch Nachf.**

**Ein kräftiger Arbeiter**  
 3. menwarenfabrik Kemberg  
**Kleinknecht**  
 stellt sofort oder am 1. 1. 1921 ein  
**Landwirt Schulze**  
 Lamsdorf

**Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.**  
 Ortsgruppe Kemberg und Umgegend  
 Am 2. Weihnachtsfeiertag nachmittags punkt 3 Uhr findet im „Hotel zur Post“ unter  
**Weihnachtsfeier**  
 statt, verbunden mit Sicherung, Vorträgen, Deklamationen und Kaffeestafel.  
 Gäfte willkommen.  
**Der Vorstand.**  
**Argonen!**  
 Wir treffen uns am Heiligabend im „Clubhotel“.  
**Der Vorstand.**

**Rotta.**  
 2. Weihnachtsfeiertag von nachmittags 3 Uhr an  
**allgem. Ball**  
 wozu freundlichst einladet  
**F. Müller.**

**Reuden**  
 Am 2. Weihnachtsfeiertag ladet zum  
**Tanzvergnügen**  
 freundl. ein **B. Krausemann**

**Kammermusik-Abend**  
 Durch die Vermittlung eines ehemaligen Kembergers ist es uns ermöglicht, in Kemberg ein

**Künstler-Konzert**  
 zu veranstalten, zu dem folgende Künstler gemonnen sind:  
**Haus Otto, Geigenvirtuos, Berlin**  
**Gerhard Otto, Klaviervirtuos, Kolberg**  
**Karl Weber, 1. Cellist am Hoftheater in Dessau**  
 und eine aufgeschulte Sängerin.  
 Das Konzert soll stattfinden am **Montag, den 3. Januar**, wenn ein guter Besuch sichergestellt ist. Wir werden in den nächsten Tagen eine Liste anfertigen lassen und bitten alle Musikfreunde um recht zahlreiche Beteiligung, um so diesen Abend zu ermöglichen.  
**Bürgermeister Dieke** **Kantor Bode**  
**Bau- und Vereinsteller Arnold**

**Radfahrer-Berein Gommlo.**  
 Zu dem am Sonntag, den 25. Dezember, im Ringischen Lokale stattfindenden  
**Winter-Vergnügen**  
 bestehend aus Konzert, Theater und Saalfahren ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**  
 Des großen Programms wegen Anfang pünktlich 1/7 Uhr.  
 Der Saal ist gut geheizt.

**Programm.**

1. Konzert  
 2. Konzert  
 3. **Aus Mitleid**  
 Familien-drama in 5 Akten.  
 Personen:  
 Fräulein Stöber, pension. Beamter Amanda verw. v. Bornheim und  
 dessen Ehefrau Singligerin  
 Hedwig, ledige Tochter Jenny Schöber, Institutsliehrerin  
 Heinrich Woltemann, Architekt aus Berlin  
 Bert (Robert), 5 Jahre f. Kinder Frau Langhuber, Wäscherin  
 Dingel, 11 Jahre Wendig, Gerichtsvollzieher  
 Alfred, ein Freund von Woltemann.  
 Ort der Handlung: Eine größere Stadt Süddeutschlands.  
 Zwischen dem 1. Akt und den folgenden liegt die Zeit von 10 Jahren.  
 4. Konzert  
 5. **Der Meisterschaftsfahrer**  
 Personen:  
 Strampelmeyer, Fahrradhändler Adler  
 Emma, seine Frau Witwe  
 Paula, seine Tochter Sturmgogel  
 Gerolina Lehmann  
 Joseph Ein Kellner  
 Ort der Handlung: Ein Dorf.  
 6. Konzert  
 7. **Salsa, laß uns noch mal rollen, Couplet**  
 8. Konzert  
 9. Saalfahren, 6er Rennreifen

**Alleinverkaufsstelle der**  
**Uhren-Industrie-Gesellschaft A. G.**  
 Genf (Schweiz)  
**Taschenuhren**  
 in allen Qualitäten und Preislagen empfiehlt zum Weihnachtsgeschenk  
**Otto Leibnitz, Uhrmacher, Kemberg**  
 Löbnerstraße 11

Psalm 126.  
  
 Heute morgen 1/7 Uhr entschließ nach langem, schweren Leiden mein lieber, guter Vater  
**Hermann Zachmann**  
 im 67. Lebensjahr.  
 In tiefer Trauer  
**Emma Zachmann**  
 Kemberg, den 21. Dezember 1920.  
 Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag statt.  
 Trauerfeier 3 Uhr im Hause.